

Joachim Schmitt-Sasse

Hofmann, Christina: Das spanische Hofzeremoniell

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.3.7094>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmitt-Sasse, Joachim: Hofmann, Christina: Das spanische Hofzeremoniell. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.3.7094>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Christine Hofmann: Das Spanische Hofzeremoniell von 1500 - 1700.-
Frankfurt: Peter Lang 1985, 315 S., sFr 65,-**

Seit Norbert Elias die Repräsentationsfunktion des Hoflebens für den Adel untersucht hat, ist es zur Binsenweisheit geworden, im höfischen Zeremoniell die Kristallisation einer Struktur sozialer Ränge zu sehen. Elias wies nach, wie die französischen Könige des 17. Jahrhunderts es verstanden, ihren aufsässigen, auf der alten Selbstherrlichkeit beharrenden Adel mit Zuckerbrot und Peitsche unter Botmäßigkeit zu bringen, wobei das Hofleben, die dort gewährte Ehre, die Fülle der alten und neuen Ämter, Feste und Vergnügungen als Zuckerbrot fungierten. Fast fraglos wurde dies Modell auf die Höfe anderer Länder angewandt, wobei dem Spanischen Hof zusätzlich das Stigma des strengen, unflexiblen, düsteren Vorläufers anhaftete. In ihrer Erlanger historischen Dissertation ist die Verf. zu den Quellen gegangen und hat eine Fülle von Archivalien erstmals erschlossen und in der vorliegenden Publikation anschaulich und detailliert aufbereitet. Über weite Strecken der Arbeit steht die Dokumentation zu Recht im Vordergrund. Ob es dadurch freilich der Verf. gelingt, ihre zentrale These stichhaltig zu erweisen, das spanische Hofzeremoniell diene im wesentlichen anderen Zwecken als das französische, bleibt nicht unzweifelhaft. Als Funktion ermittelt sie, das Zeremoniell richte sich auf Selbstfesselung des Königs, Verinnerlichung des Zeremoniells in Ausübung der Herrscherpflicht, Sakralisierung und Charismatisierung des Königs, unerreichbare, erhöhte Selbstdarstellung des Herrschers und der Monarchie. All diese Funktionen lassen sich auch am Versailler Hof und anderswo ausmachen; und die Verf. selbst verweist darauf, daß das Hofzeremoniell den sprichwörtlichen Stolz der Spanier mit hervorgerufen und verstärkt hat.

Zwar wäre es ein verfehelter Anspruch, von einer Dissertation zu verlangen, ihr Material in ähnlicher Weite und Tiefe zu durchdringen wie Elias dies tat, und zweifellos bleibt der reiche Ertrag der Archivstudien das unbestreitbare Verdienst der Verf. - doch bleibt ein leises Bedauern zurück, daß sich die fortgeschrittenen Fragestellungen nach Kommunikationsstruktur und Zeichengebrauch, nach den über das Zeremoniell vermittelten sozialen Gehalten und dem medialen Charakter der Herrschaftsveranstaltung in dieser Arbeit so wenig wiederfinden.

Joachim Schmitt-Sasse